

## Apostelgeschichte im Sommer 2008

### Ergebnisse der dreizehnten Sitzung vom 15. Juli

Zunächst kehren wir ein letztes Mal zu dem Papyrus aus Florenz (PFlor 1.89.2) zurück, der im Protokoll der achten Sitzung auf Seite 3 erstmals erwähnt wurde; besprochen wurde er im Protokoll der neunten Sitzung, wo die Passage auf Seite 1 in Anm. 1 wie folgt zitiert worden ist:

Φλαύιος Ροῦφος ὁ κρά[τιστ]ος δικαιοδό[της διέ]-  
πων τὰ [!] πάντα μέρη τῆς διοικήσεως Ἡ[ρακλείδῃ] ...  
σ[τ]ρα[τ]η[γ]ῶ ... Ἀρσινόϊτου χ[αίρειν].

Dies geschah der Eile wegen nach der Fassung der PHI-Papyrus-Sammlung, die als CD-ROM verfügbar ist.<sup>1</sup> Mittlerweile war Gelegenheit, diesen Text am Original zu überprüfen. Hier seien zunächst die bibliographischen Angaben anmerkungswiese nachgetragen.<sup>2</sup> Unser Papyrus Nummer 89 findet sich in dieser Ausgabe auf Seite 174 unter der Überschrift „Ordinanza del dikaiodotes (?)“ in folgender Darstellung:

Φλαυιος Ρουφος ο κρα[τιστ]ος δικαιοδο[της - - - - -]  
παντα μερη της διοικησεως τη[ - - - - - ]  
[- -] - [- -] - Αρσινουτου - [- - - - -]

Man sieht den Fortschritt seit 1906: Der Text auf der PHI-CD-ROM weist nicht nur etliche Ergänzungen, sondern vor allem deutlich verbesserte Lesungen in allen drei Zeilen des Präskripts auf!

<sup>1</sup> Ich beziehe mich auf die PHI-CD-ROM #7 mit »(1) Inscriptions (Cornell, Ohio State, *et al.*)« und »(2) Papyri (Duke, U. of Michigan)« – Copyright für Compilation 1991–1996 bei The Packard Humanities Institute.

<sup>2</sup> *Girolamo Vitelli [Hg.]*: *Papiri Fiorentini. Documenti pubblici e privati dell'età romana e bizantina*, Volume primo (N.<sup>o</sup> 1–105), Mailand 1906 (Nachdr. 1960).

Uns interessiert im Zusammenhang mit der strittigen Formulierung in Apg 19,27 die Passage τὰ πάντα μέρη τῆς διοικήσεως in Z. 2 des Präskripts. Hiermit sind nun eindeutig nicht »Geschäftszweige« gemeint, wie im Wörterbuch von Bauer/Aland und anderwärts immer wieder behauptet wird.<sup>3</sup> Damit ist der Beleg für die Beurteilung unserer Stelle wertlos, und er sollte aus der Diskussion verschwinden. Angemessen ist die von uns vorgezogene Übersetzung des τοῦτο τὸ μέρος mit »dies«.<sup>4</sup>

\* \* \*

20,18 **N**ach diesem Rückblick auf die strittige Passage in 19,27 wird das Protokoll der letzten Sitzung verbessert. Von gräzistischer Seite wird die Darstellung zu 20,18 auf Seite 1 mit Anm. 1 bemängelt: Die in dieser Anmerkung aus BDR § 434 referierte Passage berücksichtigt nicht das μετὰ des v. 19: πῶς μεθ' ὑμῶν τὸν πάντα χρόνον ἐγενόμην. Bei BDR ist lediglich von „γίνεσθαι mit Adverb »sich verhalten« wie ἔχειν mit Adverb“ die Rede, wie es in Anm. 1 heißt; was aber ist dann mit dem μεθ' ὑμῶν, das ja auch irgendwie mit dem ἐγενόμην verbunden werden muß? Die vorgeschlagene Übersetzung „wie ich mich ... unter euch ... verhalten habe“ wird von gräzistischer Seite kritisiert; vorzuziehen sei: „wie ich auf eurer Seite ... gestanden habe“ oder: „wie ich zu euch ... gehalten habe.“

20,21 Sodann wird die Übersetzung in 20,21 hinsichtlich des Wortes μετάνοια (in der Übersetzung auf Seite 2 mit »Bekehrung« wiedergegeben) noch einmal diskutiert. In der unlängst schon erwähnten *Bibel in gerechter Sprache* liest man: „Vor Jüdinnen und Juden, vor Griechinnen und Griechen habe ich Zeugnis abgelegt von der Umkehr zu Gott und vom Vertrauen auf Jesus, der Macht über uns hat.“ Hier wird μετάνοια mit »Umkehr« wiedergegeben, was dem »Bekehrung« vorzuziehen sei, wie es etlichen Sitzungsteilnehmern scheint. Frau Buck freilich ist anderer Ansicht und verteidigt den Pilhoferschen Vorschlag »Hinwendung«.<sup>5</sup> Von gräzistischer Seite wird demgegenüber betont, daß μετάνοια besser mit »Kehre« als mit »Wende« getroffen werde, die Übersetzung mit »Umkehr« daher der von Frau Buck und Herrn Pilhofer vertretenen »Hinwendung« vorzuziehen sei.

\* \* \*

<sup>3</sup> Vgl. dazu im einzelnen das Protokoll der achten Sitzung mit den Belegen auf S. 3.

<sup>4</sup> Vgl. dazu das genannte Protokoll, Seite 2–3.

<sup>5</sup> Zur einschlägigen Diskussion in der vergangenen Sitzung vgl. das Protokoll, S. 2, Anm. 3.

Sodann wird die Übersetzung der Miletrede zwar nicht abgeschlossen – dazu reicht die Zeit in dieser letzten Sitzung leider nicht mehr –, aber immerhin fortgesetzt. Die Verse 29–32 werden wie folgt übersetzt:

**29 Ich weiß, daß nach meiner Abreise bedrohliche Wölfe zu euch kommen werden, die die Herde nicht verschonen werden, 30 und aus euch selbst werden Männer aufstehen und Verkehrtes reden, um die Jünger abspenstig zu machen und hinter sich zu scharen. 31 Deshalb habt acht, daß ihr daran denkt, daß ich drei Jahre Tag und Nacht nicht aufgehört habe, unter Tränen einen jeden einzelnen zu ermahnen. 32 Und nun vertraue ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade an, der imstande ist, euch zu stärken und euch das Erbe zu schenken mit allen Heiligen.**

\* \* \*

Im Zusammenhang mit v. 29 wird darauf hingewiesen, daß hier der merkwürdige Gedanke der altchristlichen Autoren, wonach überall zuerst die Rechtgläubigkeit auf dem Plan ist und erst später die Ketzerei auftritt, von Lukas vorgebildet ist: Erst nach der Abreise des Paulus beginnen die Wölfe, der Gemeinde zu schaden. Grundlegend für diese Thematik ist das berühmte Buch von Walter Bauer: *Rechtgläubigkeit und Ketzerei*.<sup>6</sup>

v. 29

Hinsichtlich der Übersetzung des *λύκοι βαρεῖς* wurden drei Möglichkeiten diskutiert: „wilde Wölfe“, wie bei Bauer/Aland vorgeschlagen;<sup>7</sup> „bedrohliche Wölfe“ oder „gefährliche Wölfe“.

Herr Pilhofer verweist auf den griechischen Kaffee, der in verschiedenen Süßigkeitsstufen zubereitet wird, von denen die mit besonders viel Zucker *βαρὸν γλυκός* genannt wird.<sup>8</sup> Herr Löffmann erinnert an den homerischen Zyklopen, der vom

<sup>6</sup> *Walter Bauer: Rechtgläubigkeit und Ketzerei im ältesten Christentum*, BHTh 10, Tübingen 1934 (<sup>2</sup>1964). Leider weist auch die zweite Auflage des Bauerschen Buches, die Georg Strecker herausgegeben hat, kein Stellenregister auf. Daher konnte ich nicht ohne weiteres feststellen, ob Bauer in seinem Buch auf Apg 20,29 eingeht!

Weiter wäre heranzuziehen: *G. W. H. Lampe: Grievous wolves (Acts 20:29)*, in: *Christ and Spirit in the New Testament. Studies in Honour of C. F. D. Moule*, Cambridge 1973, S. 253–268.

<sup>7</sup> *Bauer/Aland*, Sp. 269, s. v. *βαρύς* 2.d. Diese Übersetzung paßt nicht sonderlich gut in den Zusammenhang.

<sup>8</sup> Vgl. dazu *Ηλίας Πετρόπουλος: Ο τούρκικος καφές εν Ελλάδι*, Athen <sup>4</sup>1980, wo S. 9 *βαρὴγγλυκός [sic]* mit *τρεις κουταλιές καφέ + τέσερεις [sic] ζάχαρη* erklärt wird.

Die Orthographie von *Ηλίας Πετρόπουλος* läßt ziemlich zu wünschen übrig. Auch nach den heute geltenden Regeln müßte bei *βαρύς* natürlich ein Y statt eines H stehen! (Vgl. das Wörterbuch von *Γεώργιος Δ. Μπαμπινιώτης: Λεξικό της Νέας Ελληνικής Γλώσσας*, Athen 1998, S. 355f. s. v. *βαρύς*, wo unter Ziffer 9 übrigens auch unsere Phrase *έναν καφέ πολλά βαρύ* zitiert wird.)

Wein beschwert war (οἰνοβαρείων heißt es in der Odyssee IX 374 vom sich übergebenden Zyklopen und X 555 vom betrunkenen Elpenor).

\* \* \*

v. 32 **I**n v. 32 wird die Übersetzung von οἰκοδομέω diskutiert. Grundlegend ist die Studie von Philipp Vielhauer.<sup>9</sup> Im christlichen Sprachgebrauch ist οἰκοδομέω in der Regel im Sinne von »aufbauen« gebraucht. Hier ist jedoch – so schien es uns in der Sitzung unter dem Eindruck der Verwendung in 1Thess 5,11, doch vgl. die folgende Anmerkung! – mit dem Bauerschen Wörterbuch die Übersetzung »stärken« vorzuziehen.<sup>10</sup>

Deutlich ist hingegen die Fortsetzung der Aussage: Mit κληρονομία ist eindeutig eine eschatologische Größe gemeint (vgl. etwa Barrett im Kommentar zur Stelle<sup>11</sup>). In dieser Hinsicht ist der lukanische Paulus gut paulinisch, vgl. etwa Phil 3,20.

*Abgeschlossen am 25. August 2008*

---

Beim Mittagessen nach der Sitzung bestellten wir in unserm griechischen Restaurant auch Kaffee und mußten zu unserem Erstaunen feststellen, daß die (relativ junge) Bedienung βαρύγλυκος nicht verstand; die Nachfrage bei ihrer Mutter in der Küche aber ergab, daß es sich um eine gängige Bezeichnung handelt (βέβαια!).

<sup>9</sup> *Philipp Vielhauer: Oikodome. Das Bild vom Bau in der christlichen Literatur vom Neuen Testament bis Clemens Alexandrinus, Karlsruhe-Durlach 1939 (nachgedruckt in: ders.: Oikodome. Aufsätze zum Neuen Testament 2, ThB 65, München 1979, S. 1–168).*

<sup>10</sup> Vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 1131–1133, s. v. οἰκοδομέω; hier Sp. 1132 unter 3. mit ausdrücklichem Hinweis auf unsere Stelle Apg 20,32.

Diese Übersetzung mit »stärken« lehnt Vielhauer in seiner genannten Studie allerdings ausdrücklich ab. Sie „ist zu schwach und zu leer, um dem an dieser Stelle Gemeinten gerecht zu werden“ (S. 105). Er plädiert auch hier für die Übersetzung »bauen«. „Es ist deutlich, daß »bauen« in eine innere sachliche Verbindung mit »das Erbe . . . geben« gesetzt ist: Die Angeredeten werden dadurch, daß Gott sie »baut«, »Geheiligte« und erhalten das ewige Erbe, das ihnen – das ist der unausgesprochene Gedanke – verloren geht, wenn sie den Irrlehrern folgen“ (ebd.).

Es wäre also zu erwägen, doch der Übersetzung mit »bauen« den Vorzug zu geben. Eine solche Übersetzung bietet auch Barrett, der schreibt: „who is able to build you up“ (*C. K. Barrett* II 962).

<sup>11</sup> „The building up of the church belongs to the present age; the inheritance is probably thought of as received in the age to come. It is an inheritance that God will give and they will receive“ (*C. K. Barrett* II 981).